In einem grossen Schritt zur Seite

Autor(en): **Kröger, Antje**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In einem grossen Schritt zur Seite
bin ich, ohne zu wissen wohin,
wie von einer Bühne
abgetreten.
Der ohrenbetäubende Lärm,
die Wirren des Heteromarktes –
sie dringen kaum noch
vom Schlachtfeld zu mir durch.

Eine weisse Wolke umgibt mich –
sanftes warmes Weich.
Eine neue Welt –
ich spüre,
wie die Wolke mich trägt.
Langsam beginne ich mich zu entspannen,
ich merke,
dass loslassen nicht mehr stürzen heisst.
Nicht hier.
Die Wolke trägt mich.
Ich schwebe,
verliere meine Angst.
Ich liebe eine Frau,
sie heisst Tina.

Antje Kröger

Das Geheimnis

Erzählst du mir ein Geheimnis?

Wir sassen in der Küche, satt, müde. Sie rauchte noch eine Zigarette. Vorher hatten wir zusammen alte Singleschallplatten gehört. «Schön ist es, auf der Welt zu sein» und «In der Spelunke zur alten Unke». Die Melodien summten noch in meinem Kopf, und ich schaute sie etwas erstaunt an.

Ein Geheimnis? Du weisst doch schon so viel von mir. Ich lachte. Ja, aber etwas Neues, irgendwas, das du noch niemandem erzählt hast. Ich kam mir vor wie zwölf, und doch faszinierte mich ihre Frage. Nicht nur die Frage, auch die Stimmung, die plötzlich aufkam. Ich stand auf und löschte das Licht. Nur die Lämpchenkette, die im Winter immer dahängt und mich an Weihnachten in Florenz erinnert, leuchtete noch weiter, und etwas nervös setzte ich mich wieder hin. Ich wusste noch gar nicht, was ich erzählen wollte, und trotzdem hörte ich eine leise Stimme sagen: «Wenn sie es lächerlich findet, was dann?», und ich spürte, wie eine leichte Röte meine Wangen bedeckte. «Erzählst du nachher auch etwas?» Kaum hatte ich es gesagt, kam es mir auch schon kleinlich vor. Sie sagte nichts. Ich überlegte eine Weile. Erst das einsetzende Summen des Kühlschrankes liess mich wieder aufschauen. «Also gut», machte ich mir Mut, neigte mich vor und sagte nur einen Satz. Sie schaute mich an. «Du auch? Also wirklich!» Jetzt mussten wir beide lachen. Ohne lange zu reden, zogen wir unsere Schuhe an, die Jacken und liefen zum Wald, mitten in der Nacht.

Da standen wir nun beide, unsere Arme um einen Baumstamm geschlungen, und riefen mehrmals in den Wald hinein:
«Ich umarme Bäume in der Nacht ... ich umarme Bäume in der Nacht ...»

Ursula Bauer